

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
12 (1886)**

259 (4.11.1886)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1051666](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1051666)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 259.

Donnerstag, den 4. November 1886.

XII. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 2. November. Se. Maj. der Kaiser nahm heute mehrere Vorträge entgegen, darunter den des Intendanten Grafen Hochberg und des Chefs der Admiralität General v. Caprivi, und unternahm vor dem Diner eine Spazierfahrt.

Aus Mailand, 2. November, wird gemeldet: Se. K. und K. Hoheit der Kronprinz des deutschen Reiches und von Preußen ist heute früh nach Basel abgereist. Auf dem Bahnhofe waren der deutsche Consul und die Spitzen der Behörden anwesend.

Das Ohrenleiden des Prinzen Wilhelm wird als eine Folge der Masern bezeichnet; der Prinz lebt vollständig abgeschlossen und empfängt Niemanden.

Der Reichskanzler wird, wie die „Post“ mittheilt, seinen Aufenthalt in Barzin bis kurz vor Weihnachten ausdehnen und dann nach Berlin zurückkehren.

Die Nationalliberalen Berlins haben gestern fast einstimmig beschlossen, für die Reichstags- und Landtagswahl im 1. Berliner Wahlkreise eigene Candidaten aufzustellen. Ueber die Persönlichkeiten sind die Verhandlungen noch nicht definitiv abgeschlossen.

Der Verwaltungsetat der Eisenbahnen weist an Gesamteinnahmen auf 45 237 800 M., also 2 153 900 M. weniger als im Vorjahre. Der weitaus größte Theil dieser Mindereinnahmen entfällt auf den Güterverkehr. Die Gesamtausgaben betragen 28 541 200 M. fortlaufende und 592 000 M. einmalige. Der Ueberschuß wird veranschlagt auf 16 696 600 M., also 1 150 000 M. weniger als 1886/87.

Von den Specialsetats des Reichshaushaltsetats ist jetzt auch derjenige der Reichspost- und Telegraphenverwaltung eingegangen. Derselbe veranschlagt die Einnahmen auf 187 480 350 M., 7 189 130 M. mehr als im Vorjahre, und die fortdauernden Ausgaben auf 158 027 568 Mark, 6 299 353 Mark mehr. Der Ueberschuß beträgt demnach 29 452 783 M., 889 777 M. mehr als im Vorjahre. Die einmaligen Ausgaben sind mit 4 512 270 M., 3455 M. mehr, in Ansatz gebracht. Was die Erhöhung der Einnahmen betrifft, so ist eine Mehreinnahme von 5 400 000 M. aus Porto- und Telegrammgebühren in Ansatz gebracht worden, ferner 1 575 000 M. mehr aus den Gebühren für Bestellung von Postsendungen am Orte der Postsendungen. In letzterer Beziehung wird in einer dem Etat beigegebenen Denkschrift mitgeteilt, daß es die Absicht ist, das bisherige Verhältnis, wonach den Vorstehern der Postämter zweiter und dritter Klasse die Dienstgebühren überlassen werden, wofür sie die erforderlichen Arbeitskräfte zu unterhalten haben, aufzuheben und den Gegenstand in der Weise etatsmäßig zu

regeln, daß jene Gebühren zur Postkasse vereinnahmt und wiederum die Unterhaltungskosten aus dieser Kasse geleistet werden. Daher ist eine Mehreinnahme, aber ebenso auch eine Mehrausgabe in Rechnung gestellt worden. Hervorzuheben ist noch, daß der Etat von einer Herabsetzung der Postgebühren innerhalb der Stadt Berlin, von welcher vor Kurzem hiesige Blätter zu berichten wußten, nichts enthält, überhaupt von der viel besprochenen Angelegenheit auch in den „Erläuterungen“ schweigt. Voraussichtlich wird sich der Staatssekretär des Reichspostamtes eine Besprechung der bezüglichen Vorgänge für die Etatsdebatte im Reichstage, wo sie kaum wird umgangen werden können, vorbehalten.

Die englische Politik in Südafrika ist von der kürzlich gemeldeten Erhebung des Bondosammes unangenehm überrascht worden. Die Verhältnisse im Zululande sind so schon verworren genug. Die Gefahr liegt nahe, daß der Funken der Empörung nach Basutoland hinüberspringt, wo es an freisüchtigen Elementen keineswegs mangelt. Die Bondos gelten nicht für kriegerisch, desto mehr aber die Basutos, welche sich überdies durch kommerziellen Unternehmungsgeist auszeichnen, und daher den Caplandcolonisten doppelt gefährlich dünken. Um so nachdrücklicher wird in den Londoner Blättern die schnelle Niederwerfung des Bondosammes gefordert. Das Cap-Parlament geht in dieser Frage mit der englischen Regierung Hand in Hand. Die englischen Handelsinteressen in Südafrika werden durch den Ausbruch der Unruhen sehr geschädigt; ein dieser Tage in London gehaltenes Meeting von südafrikanischen Handeltreibenden hat sogar einen Beschluß angenommen, daß England das Protectorat über Zululand antreten und mit den holländischen „Zibustieren“ kurzen Prozeß machen solle. Es scheint aber, daß vorerst Dringenderes zu thun ist. Die in Lissabon eingetroffene, bereits mitgetheilte Nachricht von der Empörung des Königs von Zambese gegen die portugiesische Herrschaft scheint gleichfalls darzutun, daß ganz Südafrika von einer tiefgehenden Bewegung ergriffen ist, welche das europäische Element nöthigt, vor allen Dingen auf Wahrung seines Bestandes Bedacht zu nehmen, ehe an andere Pläne herantreten werden kann.

Der Marineetat

für das Jahr 1887/88 enthält nicht die sehr erheblichen Mehrausgaben, wie irrig angekündigt worden ist. Die fortdauernden Ausgaben weisen, entsprechend dem Marinegründungsplan eine kleine Erhöhung auf; sie betragen 38 338 192 M., also mehr 1 237 007 M. als im laufenden Jahre. Die Ausgaben für Inbetriebhaltung der Schiffe sind um 1 008 000 M. ermäßigt. Die Summe der einmaligen Ausgaben beträgt 9 317 770 M., gegen 1886/87 384 130 M. weniger.

Der Denkschrift, von welcher der Marineetat begleitet ist, entnehmen wir folgende interessante Mittheilungen: „Während die Organisation einer modernen Armee darauf abzielen muß, daß im Nothfall der letzte Mann zur Vertheidigung des heimathlichen Bodens in ihren Rahmen eingefügt werden kann, muß die Organisation der Marine sich engere Grenzen stecken, hier handelt es sich zunächst um relative Werthe und die Fragen: Welche personellen und welche finanziellen Mittel kann und will das Reich zur Unterhaltung seiner Marine hergeben, und wie stark werden die möglichen Gegner zur See sein, denen man gewachsen bleiben will? Durch Improvisationen im Kriegsfall läßt sich die Wehrkraft zur See in sehr geringem Maße erhöhen. Für den Gebrauch im Gefecht kann auf Fahrzeuge der Kauffahrtei nicht gerechnet werden. Was an Schiffen kämpfend gebraucht werden soll, muß schon im Frieden vorhanden sein. Eine Zunahme des Friedensstandes an Schiffen aber bedingt auch eine Zunahme des Friedensstandes an Personal. Sehr direkt wird mithin die Friedensorganisation der Marine durch die Beantwortung der Frage bedingt: Welche Stärken haben andere Marinen und welchen von ihnen soll die unsere gewachsen sein? Während bei der Erwägung der für die Marine zu machenden Aufwendungen, soweit es sich um deren Gebrauch zur Aufrechterhaltung der überseeischen Beziehungen im Frieden handelt, lediglich unsere eigenen Verhältnisse maßgebend sein dürfen, kann das Maß dessen, was anzuwenden ist, um im Kriege gewisse Leistungen von der Marine erwarten zu können, nur unter Hinblick auf die Stärke anderer Marinen gefunden werden. Selbst wenn man sich auf die bescheidenste Form der Kriegsführung zur See, die Küstenvertheidigung, beschränkt, so haben, wenn man zur Zeit der Aufstellung des letzten Flottengründungsplanes (1873) den Glauben hegen konnte, daß das in diesem Plane Beforderte unsere Wehrkraft zur See auf die Stufe einer Marine zweiten Ranges erheben würde, in den seitdem verfloßenen 13 Jahren und am meisten in der allerletzten Zeit, die Verhältnisse zu unseren Ungunsten sich geändert. Neben der italienischen Marine, welche sich schon seit einer Reihe von Jahren eines hohen Grades anstrengenden stetigen Wachstums erfreut, geht in neuester Zeit auch die russische Marine mit starken Schritten, die unsere überflügeln, schnell vorwärts. Auch in Spanien, Nordamerika, der Türkei und Griechenland sind zum Theil nicht unerhebliche Erweiterungen und Refonifikationen der Flotten begonnen oder geplant. Wie weit diese letzteren Staaten gehen werden, ist noch nicht zu übersehen. Aber auch nur hinter Italien und Rußland zurückbleiben, würden wir uns auf den dritten Rang unter den Marinen angewiejen sehen. Das deutsche Reich steht demnach vor der Frage, ob es durch personelle und finanzielle Rücksichten dazu genöthigt

Leonie.

Roman von M. v. Weisenthurn.

(Fortsetzung.)

Die Zeit drängte — rasch schrieb er einige Zeilen und übergab dieselben dem reitenden Boten, welcher sofort von dannen sprengte.

Die Abendblätter desselben Tages noch verbreiteten in der Residenz die Kunde von dem Morde, welcher an Wolf von Wirnfels verübt worden sei, und bezeichneten das Parlamentarischmitglied Konrad von Wirnfels, den Bruder des Verbliebenen, als den muthmaßlichen Thäter, welcher auch bereits in Untersuchungshaft sich befinde. In jedem Kaffeehaus, in jedem Klub, in jedem Salon besprach man diese kaum glaubwürdige Nachricht und die allgemeine Meinung lautete alsbald dahin, daß für Konrad von Wirnfels die Sachlage eine sehr bedenkliche sei.

„Ich wollte, ich wäre todt — o, wär' ich's nur!“

Mit hochgerötheten Wangen, mit fieberhaft glühenden Augen stürmte Leonie im Bibliothekzimmer von Johannisberg auf und nieder; sprachlos stand Rätke in der Ecke und blickte mit heißem Weh auf die geliebte junge Gebieterin.

Noch ahnte Leonie aber nichts von dem traurigen Schicksal, welches den Mann ereilt hatte, den sie liebte; was mochte sie mithin bergerstalt bewegt haben, um ihr alle Ruhe und Fassung zu berauben?

„Weine nur,“ fuhr sie, zu Rätke gewendet, fort, indem sie plötzlich stehen blieb. „Du hast noch Thränen, ich habe deren keine; Du hältst mich für wahnsinnig; wollte Gott, ich wäre es, und sei es nur für wenige Stunden, damit ich mir des namenlosen Wehs nicht mehr bewußt sei, das in meinem Innern tobt; o, frei sein, frei von der Kette, welche mir jetzt Hand und Fuß lähmt!“

„Fräulein Leonie — um Gotteswillen!“

„Ich vermag nicht ruhig zu sein, Rätke, ich kann nicht.“

Kein einziger Lichtstrahl in dem tiefen Dunkel, welches mich umgiebt. Du kennst ja die Zukunft, wie in aller Welt, wie soll ich's ihm sagen, daß wir scheiden müssen, wie soll ich die Worte über die Lippen bringen und ihm keinen Grund angeben, keinen Funken Hoffnung lassen? Rätke, ich vermag es nicht!“ stieß sie mit bebenden Lippen hervor.

Rätke rang die Hände; ach, was sollte sie sagen? Plötzlich aber schrie Leonie, sie hatte den raschen Fußschlag eines Pferdes vernommen; gleich darauf ertönte laut und ungestüm die Hausglocke.

„Was ist das? Horch! — Der Reiter sprengt wieder davon, eine Botenschaft zweifelsohne; woher sie kommen mag?“

Die Frage des Mädchens wurde durch lautes Pochen an der Thür beantwortet; — ein Diener trat ein, er brachte einen Brief.

„Von der Moosburg!“ sprach er, Leonie das Schreiben überreichend.

„Von Konrad,“ sprach das Mädchen, und als sie sich mit Rätke allein sah, löste sie mit fieberhaft zitternden Händen das Siegel.

Plötzlich entfalt das Blatt ihren Fingern und Leonie griff Stütze suchend, nach der Tischdecke.

Rätke sprang schnell hinzu, das Mädchen aber wies nach dem Brief.

„Nein, nein, ich werde nicht ohnmächtig; lieg nur, Rätke. Er ist angeklagt, er ist verhaftet! O Gott, was soll ich thun? Was soll ich thun?“

Schweigend, starr vor Schrecken, stand Rätke, während Leonie schluchzend das Antlitz in den Händen barg.

„Ich verstehe jetzt Alles,“ murmelte sie endlich tonlos.

„Unglaublich, Fräulein,“ rief Rätke, nachdem sie das Schreiben gelesen hatte, „was beabsichtigen Sie denn jetzt zu thun?“

Sie legte ihre Hand auf jene des Mädchens, die sich eifrig kalt anfühlte; Leonie rang mühsam nach Athem.

„Der Thatbestand wird morgen gerichtlich aufgenommen,“ sprach sie endlich. „Ich muß hin; ehe der Tag zur Reize

geht, werde ich mit mir in's Klare gekommen sein, was zu thun ist. Laß mich eine Weile allein, liebste Rätke.“

In dem prächtigen, holzgetäfelten Saale der Moosburg war das Richterkollegium versammelt, vor welchem der stolze Repräsentant des Geschlechtes Derer von Wirnfels des Mordes beschuldigt stand. Nicht gleichgiltiger Pöbel war es, welcher den dichtbesetzten Zuschauerraum erfüllte, kaum ein dem Angeklagten unfreundlich Gesinnter zeigte sich in der Menge; die benachbarten Gutsbesitzer, die Verwalter und Bediensteten auf den umliegenden Schlössern waren es, vor denen Konrad von Wirnfels sich vertheidigen sollte. Man hatte ihn gefragt, ob er eine Verzögerung der gerichtlichen Feststellung des ganzen Falles wünsche, damit sein Rechtsanwalt Zeit habe, von der Stadt zu ihm zu eilen, doch seine Antwort hatte verneinend gelautet. Er könne für sich selbst reden und ziehe es vor, so rasch wie möglich in's Klare zu kommen.

Draußen im Schloßhof standen lange Wagenreihen, unter anderen auch die Equipage aus Johannisberg.

Der Richter, ein ernster, strenger Mann, hatte an dem langen Tische im Speisesaale Platz genommen, ihm zu beiden Seiten die Geschworenen.

Der Waldhüter und sein Gehilfe, die jedenfalls als Belastungszeugen angesehen werden mußten, waren ebenfalls zugegen. Nach den Gesichtern im Zuschauerraum zu urtheilen, galt übrigens die allgemeine Sympathie Konrad v. Wirnfels und das Vorgehen der Männer des Gesetzes wurde mit einem gewissen Mißtrauen beobachtet. Nahe an der Thür, durch welche der Gefangene eintreten sollte, stand der Pfarrer von Guttenberg mit ernster, betrübter Miene.

Kurz vor der zur Eröffnung der Versammlung festgesetzten Stunde trat ein Mann von mittlerer Größe, welcher von der Dienerschaft der Moosburg mit nichts weniger als freundlichen Augen angesehen wurde, ein und nahm, halb durch die breite Gestalt des Verwalters Homann gedeckt, in einem Winkel bescheiden Platz.

(Fortsetzung folgt.)

ist, sich in diese Lage zu schicken, oder ob und bis zu welchem Grade ihm jene Rücksichten die Vermehrung seiner eigenen maritimen Wehrkraft gestatten und rätlich erscheinen lassen. Keine Seemacht kann sich hinfort die Aufgabe stellen wollen, die Meere zu beherrschen, nur in Bezug auf abgeschlossene Meerestheile kann davon noch die Rede sein; der Sieg über die feindliche Hochseeflotte bleibt indes immer das Moment, welches die Durchführung eines ausgedehnten Kreuzerrieges und eines wirkungsvollen Küstenkrieges am wesentlichsten erleichtert. Daraufhin kann aber eine kleinere Marine nicht organisiert werden; sie muß sich in den letztgenannten beiden Arten der Kriegsführung auch dann zur Geltung bringen können, wenn sie Grund hat, eine Seeschlacht zu vermeiden.

Gegen Mächte mit einem nennenswerthen Seehandel kann nach den Fortschritten, welche die Technik im Schiffs- und Maschinenbau in den letzten Jahren gemacht hat, der Kreuzerrieg, wenn auch langsam wirkend, doch wieder entscheidend werden. Je näher man neuerlich der Frage getreten ist, in wie weit Schiffe und Personal der Kauffahrt geeignet sind, als Kreuzer verwandt zu werden, um so mehr ist man in unferer wie in anderen Marinen zu der Ueberzeugung gekommen, daß davon nur ein ganz beschränkter Erfolg zu erwarten sei. Wir werden also im Kriegsfalle zumeist auf diejenigen Kreuzer angewiesen sein, die wir schon im Frieden um des politischen Dienstes willen unterhalten müssen. Die Zahl solcher Schiffe — früher als Korvetten und Kanonenböte 1. und 2. Klasse, jetzt als Kreuzerfregatten, Kreuzerkorvetten, Kreuzer und Kanonenböte bezeichnet — war bisher in Summa auf 30 (20 Korvetten und 10 Kanonenböte) normirt. In den Erklärungen zum Etat 1886/87 ist Seite 101 angeführt, daß die stärker gewordene Verwendung von Schiffen für den auswärtigen Dienst deren Vermehrung unvermeidlich mache. Die Erkenntniß des schnell wachsenden Wertes überseeischer Beziehungen, die Unmöglichkeit, den eigenen Einfluß noch länger auf Europa beschränken zu wollen, das Bewußtsein von der Rückwirkung anderer Welttheile bis in die intimsten Fragen eigener Wirtschaftspolitik haben — ganz abgesehen von der Kolonialpolitik — fast alle europäischen Staaten im Laufe der letzten Jahre zu einer Vermehrung ihrer Seemacht geführt. Wenn man dem gegenüber noch jetzt glaubt, mit einigen dreißig Schiffen den Anforderungen des politischen Dienstes im Frieden und des Kreuzerdienstes im Kriege gerecht werden zu können, so darf doch nicht verschwiegen werden, daß die Beschaffenheit eines großen Theiles dieser unserer Schiffe den heutigen Anforderungen an einen Kreuzer nicht mehr genügt. — Es wird dann angeführt, daß der jetzige Bestand an Kreuzern und Kanonenböten für den politischen Dienst 26, einschließlich der vier Schiffe des Schulgeschwaders, beträgt. Die folgenden Betrachtungen widmen sich den für Deutschland besonders wichtigen Aufgaben der Küstenverteidigung und den dafür erforderlichen maritimen Kampfmitteln des Schlachtschiffes sowohl als des Torpedobootes, des Aviso wie auch des gepanzerten Kanonenbootes. Es wird darauf die Nothwendigkeit erweiterter Beschaffung von Torpedoböten erörtert und besonders auf die Wichtigkeit der Ausstattung aller unserer großen Flußmündungen im Kriegsfalle mit kleineren Schiffstypen hingewiesen und auch der Bau größerer gepanzelter Kanonenböte als nothwendig erklärt. Es würden für die Elbe sechs und für andere Küstenplätze vier solcher Kanonenböte, jedes etwa im Werthe von 3 500 000 Mark, erforderlich sein, wovon die ersten sechs mit der Vollendung des Nordostseealkanals fertig zu stellen wären. Damit würden für die nächsten 5 Jahre jährlich etwa 15 Officiere und 300 Mann mehr gewährt werden müssen. Die Möglichkeit, dieses Personal anzuschaffen und auszubilden, ist gesichert. Im Uebrigen erörtert die Denkschrift die Weise, um die für den Schiffbau erforderlichen Geldmittel für die nächsten Jahre in Anspruch zu nehmen. Mit einiger Sicherheit soll sich annehmen lassen, daß die in Zukunft zur Erhaltung des Bestandes der Kriegsschiffe erforderliche Summe jährlich nicht unter 10 Millionen Mark betragen wird. Für die sechs geforderten Panzerkanonenböte für die Elbemündung würden in den nächsten fünf Jahren jährlich 2 800 000 Mark nötig sein. Im Ganzen würden für die nächsten fünf Jahre jährlich 8 Millionen Mark zu bewilligen sein."

Marine.

§ Wilhelmshaven, 3. Novbr. Se. Excellenz der Herr Chef der Marineverwaltung der Nordsee, Vice-Admiral Graf v. Monts, ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat mit dem heutigen Tage das Kommando der hiesigen Station wieder übernommen.

Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 2. d. Mts. ist folgendes bestimmt:

Der Korvetten-Kapitän Hartog ist von der Stellung als Abtheilungs-Kommandeur bei der I. Matrosen-Division entbunden und dafür der Korvetten-Kapitän v. Britzow und Gaffron zum Abtheilungs-Kommandeur bei der I. Matrosen-Division ernannt.

Den Unterlieutenants zur See Hünge, v. Reben-Paschwitz, Gaebele, von Born, Jennings, Schäfer III, Fromm, Keten, Wilbrandt, Ebers, Kirchhoff, Berninghaus, von Bentheim, Behm, Junke, Heuschmann, Stechow, Nichte, Schaumann II, Hildebrand, Brill, Loran, Reibe, Graf von Monts, Mirre II, Graf von Platen zu Hallermund, Burckard, Grüntner und Gohheim ist unter Feststellung ihrer Anciennetät in vorchiegender Reihenfolge und unter Verleihung eines Patents ihrer Charge — und zwar an die ersgennannten 28 Unterlieutenants zur See vom 18. Juli 1885, an den Unterlieutenant Gohheim dagegen vom 17. Oktober 1885 — das Zeugniß der Reise zum Seeoffizier erteilt.

Briefsendungen etc. für S. M. Kreuzer „Sophie“ sind bis zum 11. d. Mts. nach Port Said, vom 13. d. Mts. ab und bis auf Weiteres nach Aden zu dirigiren.

Der Dampfer „Salier“ mit der abgelösten Besatzung S. M. Kreuzer „Albatros“ ist gestern in Antwerpen eingetroffen und beabsichtigt nach Bremerhaven weiter zu gehen.

Affizienarzt I. R. Dr. Danmann ist vom Urlaub zurückgekehrt.

Schiffsbewegungen. (Datum vor dem Orte bedeutet Ankunft daselbst, nach dem Orte Abgang von dort.) S. M. Kreuzer „Alder“ 25/9. Coctown 3/10. (Poststation: Sydney [Australien].) S. M. Kreuzer „Albatros“ 8/8. Sydney 25/9. (Poststation Sydney [Australien].) S. M. Kbnst. „Cyclop“ 6/8. Benguela 14/8. — 15/8. St. Mary 19/8. — 21/8. Mossamees 26/8. — 10/9. St. Helena 16/9. 2/10. — St. Thomé 2/10. (Poststation: Kamerun.) S. M. S. „Friedrich Karl“ 8/9. Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) S. M. Kreuzer „Habicht“ 10/8. St. Paul de Loando 11/8. — 16/8. Kamerun. (Poststation: Kamerun.) S. M. S. „Hansa“ 24/9. Kiel. (Poststation: Kiel.) S. M. Kbnst. „Opaja“ 12/9. Zanzibar 19/9. (Poststation: Zanzibar.) S. M. Aviso „Loreley“ 10/9. Bupukbré 18/10. — 20/10 Smyrna.

(Poststation: Smyrna.) S. M. S. „Luise“ 12/10. Lissabon 17/10. — 20/10. Madeira 24/10. — 29/10. Dakar (Senegambien). (Poststation: St. Vincent [Cap Verde].) S. M. Kreuzer „Möve“ 26/8. Bombay 20/10. (Poststation: Zanzibar.) S. M. Pnzfrzgg. „Mücke“ 28/7. Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) S. M. Kreuzer „Nautilus“ 20/10. Nagasaki. (Poststation: Hongkong.) S. M. S. „Nixe“ 16/10. Port of Spain (Trinidad). (Poststation: bis 2/11. ebendasselbst, vom 3/11. ab Barbados [W. Ind.]) S. M. S. „Oldenburg“ 25/9. Kiel. (Poststation: Kiel.) S. M. Transportfahrzeug „Rhein“ 9/8. Kiel. (Poststation: Kiel.) S. M. S. „Sachsen“ 25/9. Kiel. (Poststation: Kiel.) S. M. Kbnst. „Wolf“ 14/10. Amoy 18/10. — 20/10. Pagoda Anchorage 28/10. — 29/10. Amoy. (Poststation: Hongkong.) Torpedoboot „S 24“ Pillau 20/10. — 22/10. Kiel. Torpedoboot „S 26“ Pillau 23/10. — 25/10. Kiel. Torpedoboot „Vorwärts“ 19/8. Swinemünde. (Poststation: Kiel.) Schulgeschwader: S. M. Schiffe „Stein“ (Flaggschiff), „Molke“, „Prinz Albrecht“, „Sophie“ 18/10. Plymouth 23/10. — 27/10. Lissabon. (Poststation: bis 2/11. Lissabon, vom 3/11. bis 9/11. Madeira, vom 10/11. ab St. Vincent [Cap Verde].) Kreuzergeschwader: S. M. Schiffe „Vis-mard“ (Flaggschiff), „Carola“, „Olga“ 30/9. Chesoo. — Dampfer „Salier“ mit der abgelösten Besatzung für S. M. Kreuzer „Albatros“ 18/10. Suz 19/10. — 20/10. Port Said 20/10. — 1/11. Southampton 1/11.

Kiel, 2. Nov. S. M. Torpedoboot „S 25“, Commandant Se. Durchl. Vient. z. S. Prinz Reuß Heinrich XXVI. ist heute von Pillau hier eingetroffen.

— S. M. Kreuzer „Albatros“ ist am 15. October in Apia eingetroffen.

Zusätze.

* Wilhelmshaven, 3. November. Am 1. November hat wieder mancher Wohnungswechsel stattgefunden, was den Betreffenden die Pflicht auferlegt, den Wechsel in der vorgeschriebenen Zeit beim Meldeamt der Polizei anzuzeigen. Auch beim Wechsel des Dienstpersonals darf die entsprechende Meldung nicht vergessen werden. Säumige haben zu gewärtigen, mit Strafe belegt zu werden.

* Wilhelmshaven, 3. Nov. Am 13. Nov. ist im Hotel Prinz Heinrich hieselbst Terrain zur Verpachtung einiger domainenfiscalischer in der Gemeinde Neuende belegener Jagdbezirk anberaumt. Pachtlustige verweisen wir auf die bezügliche Publikation.

* Wilhelmshaven, 3. November. Der Grenzaufsichtsführer Jüchter ist am 1. d. M. von hier nach Norden verlegt worden.

* Wilhelmshaven, 3. November. In Nr. 257 verweisen wir auf die Herbst-Kontrollversammlungen, welche am nächsten Freitag und Sonnabend in Wilhelmshaven abgehalten werden. Wir bemerken hierzu bezeichnend, daß die Kontrollversammlungen nicht in der Wilhelmshalle, sondern im Exercier-schuppen in der Ostfriesenstraße stattfinden.

* Wilhelmshaven, 2. November. Anlässlich der am nächsten Sonnabend im Saal der Burg Hohenzollern abzuhaltenen Feier des Stiftungsfestes des hiesigen Männer-Turnvereins „Jahn“ wird hier zum erstenmal eine neue Art turnerischer Freiübungen, der sog. Stabringen, zur Vorführung gelangen.

* Wilhelmshaven, 3. Nov. Im Etablissement Wilhelmshöhe wird von morgen Abend ab eine Damenapelle concertiren.

* Wilhelmshaven, 3. Novbr. Das gesammte Interesse der hiesigen Theaterfreunde wird sich auf das morgen beginnende Gastspiel der berühmten Anna Schramm konzentriren. Der für die Direction so „theure“ Gast hat sich für sein erstes Débit folgende 3 reizende Sachen herausgesehen: 1) Madame Flott, einaktige Posse von Görlich, 2) das erste Mittagessen, einaktiges Lustspiel von Görlich, und 3) Aennchen vom Hofe, einaktiger Schwank mit Gesang von Jacobson.

Der gestern im Theater zur Aufführung gelangene Novität „Der Zugvogel“ dürfte eine längere Zugkraft kaum innewohnen. Entgegen der sehr glücklichen Arbeit derselben Verfasser „Krieg im Frieden“, welches hier bei einem halb Duzend Wiederholungen stets ein gut besuchtes Haus und lebhaftesten Anklang fand, ließ der „Zugvogel“ das Publikum verhältnismäßig kühl, obgleich die Darsteller sich redlich Mühe gaben, dasselbe zu erwärmen. Es sind einige sehr hübsche Rollen in dem Stück, besonders die beiden jungen Kaufleute Schubert und Köhler (dargestellt durch die Herren Gabel und Hanno), welche sich gegenfeitig den Rang abzulaufen suchen, um eine offene Stelle als Reisender zu erhalten. Am dankbarsten sind die Rollen des Vorstehers eines Auskaufsbureaus Peter Paul Friedrich Müller, von Herrn Free recht geschickt gegeben, sowie die Rolle des ständig launenden Kandidaten und Erziehers Gotthelf Knoke, den der Director Herr de Rolte in Spiel und Maske ganz unübertrefflich charakterisirte.

Aus der Umgegend und der Provinz.

C. Varel, 2. Nov. Die Gesundheitsverhältnisse in unserer Stadt sind augenblicklich sehr günstig. Im Monat Oktober wurden ständesamtlich nur drei Todesfälle angemeldet. — Am gestrigen Tage sind in drei hiesigen Gastwirthschaften neue Wirthe eingezogen. Herr Stechmann trat das Hotel „Butjadinger Hof“ an und hat die Restaurationsräume renoviren lassen. Herr Peters zog nach dem von ihm angekauften früher Butendorff'schen Gasthause am Schloßplatz und Herr Lammers übernahm das früher Peters'sche Wirthshaus am Neumarkt. Der Gastwirth Butendorff, welcher das Schmies'sche Wirthshaus kaufte, übernimmt dasselbe erst Mai. — Da die Häuser, auf deren Grünben das neue Postgebäude gebaut werden soll, jetzt geräumt sind, ist mit dem Abbruch derselben begonnen worden. Der Bau soll, wenn es die Witterung erlaubt, noch diesen Herbst in Angriff genommen werden.

Oldenburg, 2. November. Das großherzogliche Paar, sowie die Frau Erbgroßherzogin sind gestern Abend wieder hier eingetroffen. — Der Circus Carré wird seine Vorstellungen hieselbst am 9. November beginnen.

Murich, 1. November. Seitens der königlichen Regierung ist dem landwirthschaftlichen Hauptverein der Entwurf einer Polizeiverordnung, betreffend die Einrichtung einer obligatorischen Stierkählung, vorgelegt worden. In der Sitzung des Vereinsausschusses erstattete Herr v. Frese, dem der Ent-

wurf zur Vorprüfung überwiesen worden, Bericht über die von ihm gefundenen Bedenken. Die Frage des Präsidenten, ob eine einheitliche Regelung des Stierkählungswesens für die Provinz Hannover erstrebt werde, wurde vom anwesenden Oberregierungsath Bornbaum verneint mit der Erklärung, daß durch die Einführung der Kreisordnung und Errichtung der Kreiskommunalkassen eine Aenderung des bestehenden Reglements erforderlich geworden sei. Der Ausschuß hält eine gründliche Vorberathung des Entwurfs für erforderlich und vertagt die endgültige Erledigung der Angelegenheit bis zur nächsten Sitzung.

Emden, 2. November. Der Herr Pastor Langen in Nordhorn hat die auf ihn gefallene Wahl zum Prediger an der hiesigen deutsch-reformirten Gemeinde abgelehnt. Es wird also demnächst ein neuer Wahlaussatz gebildet werden müssen. Weener, 1. November. Vorgefunden brachten unsere Gendarmerie drei Kerle in das hiesige Gefängniß, die sie in Neuschanz von der holländischen Polizei in Empfang genommen hatte. Der eine, ein Ostfrieser, war der Ermordung eines Kindes, die beiden anderen des Diebstahls verdächtig. Alle drei befanden sich bereits längere Zeit in Holland in Arbeit, und zwar einer 6 Monate, einer 8 Wochen und einer 6 Wochen. Auf Antrag des hiesigen Staatsanwalts an die holländische Regierung erfolgte die Auslieferung der drei Verdächtigen. (L. u. E.-Ztg.)

Hannover, 2. November. Die Scharlach- und Diphtheritis-Epidemie hat ihren Höhepunkt überschritten und die städtische Bevölkerung atmet erleichtert auf. Nach den jüngsten Befanntmachungen war eine sehr starke Abnahme der Erkrankungs- und Todesfälle eingetreten. Die schlimmste Woche war die dritte Octoberwoche, in welcher insgesammt 256 Erkrankungen und 38 Todesfälle angemeldet wurden. Es werden nun bald die Schulen wieder beginnen können, womit das städtische Leben in seine gewohnten Gleise zurückkehrt. Die Folgen der Epidemie werden indeß noch lange empfunden werden und das wird einen Stachel bilden zu energischem Vorgehen in der Hebung unserer sanitären Zustände. Eine Wiederholung der Epidemie im nächsten Frühjahr oder Herbst würde eine tief einschneidende Schädigung der materiellen Interessen der Stadt zur Folge haben. (Hann. Cour.)

Vermischtes.

— Ein Zicklein, das der Böse holt. Chemnitz, 27. Okt. In Sachsen treiben seit einiger Zeit gewisse religiöse Sektierer ihr Wesen, die verdienen, daß man ihnen einmal etwas heller ins Gesicht leuchtet. In wie dunkle Winkel man bei dergl. löbliche Bestreben gelangen würde, zeigt der nachfolgende Vorfall. In dem ein eifriger Anhänger jener neuen Heiligen eine Hauptrolle spielt. Diefem, einem simplen Bäuerlein in einem benachbarten Orte, hatte ein heftiger Windstoß eine hohe Mauer umgeworfen, und in seiner Herzens-, vielmehr Geistes-einfalt schrieb er dieses nicht dem ungefühen Element, sondern einer sogenannten übernatürlichen bösen Kraft zu. Da der fromme Mann noch weiteres Unheil befürchtete, so suchte er bei einer Dorfsbille Hilfe, die ihm rieth, in der Nacht zu einem Sonntag zwischen zwölf und ein Uhr an einem stillen Kreuzwege eine schwarze Ziege anzubinden. Um diese müsse ein doppelter Kreis gezogen werden, und in dem Zwischenraum sei nach jeder Himmelsrichtung hin je ein mit dem Vaterunser beschriebenes und mit drei Kreuzen bezeichnetes Stückchen Papier zu legen. Hole der Böse die Ziege, so sei er verhöhnt, und fernere Schaden abgewendet. Wie berichtet wird, handelte das Bäuerlein getreulich nach der Vorschrift und legte sich in der betreffenden Nacht auf die Lauer, um den unheimlichen Vorgang zu beobachten. Nach seinen Angaben ist der Böse in Gestalt eines langen, heftig hustenden Mannes gekommen, hat das arme Zicklein ergriffen und ist plötzlich damit verschwunden. Die Geschichte klingt wie ein Stück Mittelalter, und doch ist sie, wie gesagt, vor einigen Tagen und in einem Lande geschehen, dessen Schulwesen seit je als vortrefflich bezeichnet wurde.

— Frankfurt, 26. Okt. Wie verlautet, enthält das Testament des verstorbenen Freiherrn v. Rothschild die Bestimmung, daß 200 000 M. an die israelitischen Armen und 100 000 M. an die Armen aller Konfessionen in unserer Stadt zur Vertheilung kommen sollen.

— Vor vier Jahren heirathete in London ein junger Kaufmann, Henry Savard, ein achtzehnjähriges reizendes Mädchen von unbescholtenem Rufe. Raum 2 Monate verheirathet, bemerkte er gewisse Eigenheiten an seiner jungen Frau, die ihn stußig machten; sie schien von ein-m ersten Leiden befallen und ihr Gatte fand sie häufig bewußtlos. Die Doktoren erklärten, daß die Nervenmächte — an Säufers-wahnsinn leide und daß sie unbedingt schon mehrere Jahre dem Trunke ergeben sein müsse. Savard, der seine Frau abgöttisch liebte, nahm ihr Wärterinnen, allein wenn man ihr den Branntwein verweigerte, weinte und flehte sie so lange, bis ihr der unglückliche Gatte selbst das Glas reichte. Vor Kurzem ist Mrs. Savard, kaum 28 Jahre alt, an delirium tremens gestorben.

Standesamtliche Nachrichten

der Gemeinde Heppens vom 1. bis incl. 31. Oktbr. 1886.

Geboren: Ein Sohn dem Steuermann in der kaiserl. Marine D. A. Schneider, dem Zimmermann Ch. D. Harms, dem Kesselschmied W. Bauer (Zwillinge), dem Feuerweber in der kaiserl. Marine P. F. A. Werner, dem Arbeiter J. A. Gunkel, dem Oberbootsmannsmaat C. R. Krakowski. Eine Tochter: dem Zimmermann G. H. Oden. Außerdem wurden zwei uneheliche Geburten, Knabe und Mädchen, angemeldet.

Aufgeboren: Arbeiter J. Furmanel und Dienstmagd E. H. Janssen, beide zu Heppens, Kasser H. H. Gerdes zu Heppens und M. E. H. Karth zu Wilhelmshaven, Arbeiter J. A. Noad zu Heppens und die Wittve des Zimmermanns Ch. Landrecht A. M. geb. Eden, zu Wilhelmshaven, Schuhmacher D. Bruns zu Wilhelmshaven und A. Becker zu Heppens, Cassirer D. Fleischer zu Hamburg und A. E. M. Gerdes zu Heppens, Maurer H. E. W. Beyer und Dienstmagd M. J. Fellechner, beide zu Belfort.

Eheschließungen: Tischler E. J. G. Günther zu Wilhelmshaven und Hauswirth J. H. M. Gutzeit zu Heppens, Schuhmacher E. A. H. Barowski und Dienstmagd H. B. Klar, beide zu Heppens.

Gestorben: Tochter des Arbeiters J. F. Gippens, 5 J. 8 M. 6 T. alt, Sohn des Arbeiters B. Düin, 6 J. 3 M. alt, Tochter des Formers B. Teuber, 16 T. alt, Sohn des Formers J. F. Klammann, 1 M. 4 T. alt, Sohn des Kesselschmieds W. Bauer (todtgeboren), Sohn des Kesselschmieds W. Bauer, 1 1/2 J. alt, Wittve Winters, A. H. geb. Selmer, 33 J. 22 T. alt, Sohn des Arbeiters J. E. F. Tuguntle (todtgeboren).

Bekanntmachung.

Am
**Donnerstag, 4. d. M.,
Vorm. 8 Uhr,**

solten auf der hiesigen Kaiserlichen
Werft
**ca. 20 Fuhren kleine Hau-
und Hobelspähne**
öffentlich meistbietend gegen baare
Bezahlung verkauft werden.
Versammlung der Käufer bei
Thor I der Werft.
Wilhelmshaven, 3. Nov. 1886.

**Materialien-Magazin-
Verwaltung der Kaiserl. Werft.**

Die Lieferung von Werksteinen
für verschiedene Hochbauten auf der
Bauwerft hiesig soll im öffent-
lichen Verfahren zum Verding ge-
stellt werden.

Zu diesem Zwecke ist auf
Dienstag,

**den 16. November ds. Js.,
Nachmittags 5 $\frac{1}{2}$ Uhr,**

im Geschäftszimmer Nr. 5 der
Hafenbau-Kommission Termin an-
beraumt, zu welchem Angebote mit
der Aufschrift:

„Lieferung von Werksteinen“
portofrei und versiegelt an uns ein-
zureichen sind.

Die Bedingungen nebst Preis-
verzeichnis liegen im Vorzimmer
unserer Registratur sowie in den
Expeditionen des Deutschen Sub-
missions-Anzeigers — Berlin SW.
Ritterstraße 55, der Submissions-
Zeitung „Cyclop“ — Berlin W.
Steglitzerstraße 7, des „Courier“
— Berlin W., Potsdamerstraße 81
und des „Deutscher Bau-Unter-
nehmer“ Frankfurt a. M., zur Ein-
sicht aus, auch können Abdrücke
gegen 0,15 M. für den Bogen und
gegen 0,90 M. für ein vollständi-
ges Exemplar von unserer Regi-
stratur bezogen werden.

Wilhelmshaven, 1. Novbr. 1886.

**Kaiserliche
Marine-Hafenbau-Kommission.**

Die Arbeiten zum Abbruch des
Lauffleßes an der Nordseite des Vor-
hafens soll im öffentlichen Verfahren
zum Verding gestellt werden.

Zu diesem Zwecke ist auf
**Montag, den 8. Novbr. d. J.,
Nachmittags 5 $\frac{1}{2}$ Uhr,**

im Geschäftszimmer Nr. 5 der Hafen-
bau-Kommission Termin anberaumt,
zu welchem Angebote mit der Auf-
schrift:

„Abbruch des Lauffleßes an der
Nordseite des Vorhafens“
portofrei und versiegelt an uns ein-
zureichen sind.

Die Bedingungen liegen im Vor-
zimmer unserer Registratur zur Ein-
sicht aus, auch können Abdrücke
gegen 0,15 M. für den Bogen und
gegen 0,60 M. für ein vollstän-
diges Exemplar von unserer Regi-
stratur bezogen werden.

Wilhelmshaven, 1. Novbr. 1886.

**Kaiserliche
Marine-Hafenbau-Kommission.**

Jagdverpachtung.

Folgende, in der Gemeinde Neu-
ende belegene Jagdbezirke, nämlich:

1. Bezirk IV, vormals Lohesche
Landstelle Nr. III zu Eckerlege,
2. Bezirk V, vormals Lohesche
Landstelle Nr. IV zu Schaar

solten anderweit öffentlich meist-
bietend für die Zeit vom 1. Mai
1887 bis dahin 1893 verpachtet
werden, wozu Termin ansteht am

Sonnabend,

**den 13. Novbr. d. J.,
Vorm. um 10 Uhr,**

**im Hotel Prinz Heinrich
hierselbst.**

Die Pachtbedingungen sind wäh-
rend der Vormittagsstunden in
meinem Geschäftstokal zur Einsicht
ausgelegt.

Wilhelmshaven, 2. Nov. 1886.

**Der Kgl. Domainen-Inspector.
Meinardus.**

Bekanntmachung.

Folgende, in der Gemeinde Neuende
belegene **Weide-Ländereien,**
nämlich:

1. Parzelle Nr. $\frac{226}{151}$ Flur X, groß
2,1417 ha,
2. Parzelle Nr. $\frac{232}{144}$ Flur X, groß
0,6508 ha,
3. Parzelle Nr. $\frac{340}{144}$ Flur X, groß
1,4828 ha,
4. Parzelle Nr. $\frac{340}{145}$ Flur X, groß
0,9033 ha,

solten für die Zeit vom 1. Mai 1887
bis dahin 1890 öffentlich meistbietend
verpachtet werden, wozu ich Termin
anstehe auf

Sonnabend,

**den 13. Novbr. d. J.,
Vormittags 9 Uhr,**

**im Hotel Prinz Heinrich
hierselbst.**

Bedingungen liegen während der
Vormittagsstunden zur Einsicht
aus.

Wilhelmshaven, 2. Novbr. 1886.

**Der Kgl. Domainen-Inspector.
Meinardus.**

Öffentliche Sitzung

beider städtischen Collegien
am

**Donnerstag, den 4. d. Mts.,
Abends 6 $\frac{1}{2}$ Uhr,**

**im Magistrats-Sitzungs-Saale.
Tagesordnung:**

1. Erledigung der zu den städtischen
Rechnungen pro 1884/85 ge-
zogenen Erinnerungen.
2. Dampfsfahr-Angelegenheit.

Wilhelmshaven, 2. Nov. 1886.

**Der Magistrat.
Deitken.**

Auction.

Im Auftrage wird Unterzeichneter

**am Donnerstag,
den 4. Novbr. d. J.,
Nachm. 2 Uhr,**

im Lokale des Gastwirths Herrn
Günther, Neuestr. 2 hier, folgende
Gegenstände, als:

- 3 Bettstellen mit Sprungfeder-
mattagen, Sopha, Kleiderschränke,
17 Stück große und kleine Tische,
1 Spiegel, 34 Stück Wiener Stühle,
div. Rohr- u. Korbstühle, 2 Sessel,
1 Aquarium, 5 Lampen, Bierseidel,
Tulpen, Wein- u. Liqueurgläser,
20 Paar große und 4 Paar kleine
Tassen, Zuckerschalen und Milch-
töpfe, Teller und Schüsseln u. s. w.,
Gardinen und Rouleaux, Wäsche
und Kleidungsstücke u. s. w. u. s. w.

öffentlich meistbietend gegen Baarzah-
lung verkauft.

Käufer werden eingeladen.

Wilhelmshaven, 30. Okt. 1886.

**Kreis,
Gerichtsvollzieher.**

Stablissement Wilhelmshöhe.

Neu. (Inhaber: E. A. Werner.) Neu.
Heute Mittwoch und folgende Tage:
Zum ersten Male hier:

== Große Soiree ==

der
theatralischen humoristischen Damen-Kapelle „Augusta“ aus Berlin

unter persönlicher Leitung ihres Direktors Herrn **Heinrichs.**

Auftreten der Damen **Franzistow, Soubrette, der Chansonetten Fel.
Anna, Fel. Alma, Fel. Jenny, der Liedersängerin Fel. Martha, sowie der
Herren Charles, Charakter-Komiker, Hellmann, Gesangs- und Tanzkomiker,
Pianist Herr Marke.**

Anfang Abends 8 Uhr. Entree 50 Pfg.

Einen genussreichen Abend versprechend, bitten um gefälligen Besuch

C. Heinrichs, Direktor. C. A. Werner.

NB. Das **Fährboot** im Ems-Jade-Kanal ist Abends durch buntes
Licht kenntlich gemacht und liegt zur Ueberfahrt bereit.

Der Obige.

Meine viel gewünschte

Lola-Cigarre

befindet sich wieder am Lager.

Robert Wolf.

Ein sehr schönes und gutes

Pianino

steht zum Verkauf.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Gesucht

auf sogleich ein junges Mäd-
chen für die Tagesstunden.
Berl. Roonstr. 58, 1 Tr. r.

Ein Laufbursche

kann sich melden.

Joh. Arndt, Belfort.

Wohnung

zu vermieten, best. aus 3 Stuben,
Küche u. s., auch sind dafelbst ver-
schiedene **Möbeln** zu verkaufen.

Näheres Kasernenstr. 3, 1 Treppe.

Eine Aufwartefrau

wird gesucht.

Kronprinzenstr. 1, 1. Etage.

Den Oberfeuermeistersmaat **Zabel**
von der II. Werft-Division fordere ich
hiermit auf, die mir mitgenommenen
Schlüssel von der Wohnung, sowie
den Hauschlüssel umgehend zurückzu-
bringen, widrigenfalls ich gegen ihn
gerichtlich einschreiten lassen werde.

**A. Schlenker,
Bismarckstr. 28.**

Verloren

117 Mark (39 Thaler in einer
angebrochenen Rolle) auf der Markt-
straße, von Elßaß bis zum Werft-
Speisehaufe, oder auf dem Wilhelmsh-
plage. Um Abgabe gegen gute Be-
lohnung in der Exped. d. Bl. wird
gebeten.

**Agenten, die bei der
Wertverwaltung gut ein-
geführt sind, gesucht.** Fr.
Offerten sub A. H. 99 postlagernd
Düsseldorf.

Empfehle meinen angekauften ein-
stimmig angeführten
Herdbudstier „Radbad“
zum Decken. Deckgeld 2 Mark.
Neuender-Altegröden.

F. Lübben.

Ein ordentliches **Mädchen** für
die Vormittagsstunden gesucht.
**Müller,
Manteuffelstraße 9.**

Abhanden gekommen

am Sonntag Abend ein **schwarzer
Winterüberzieher.** Dem Wie-
derbringer angemessene Belohnung.
Näheres Auskunft in der Expedition.

Ein junges **Mädchen**
wünscht Kinder in **Handarbei-
ten** zu unterrichten. Offerten unter
E. S. bef. d. Exp. d. Bl.

Zu vermieten

eine **möbl. Stube** und Schlaf-
stube mit schöner Aussicht auf sogleich.

Berl. Göterstr. 11.

Königstr. 53 Königstr.

Commissions-Niederlage garantirt reiner Weine

als:
Mosel-, Rhein-, Bordeaux-, Cap- und Ungar-Weine
sowie die rühmlichst bekannten

Delpy'schen Cognac's, Arac und Rum.

Sammliche **Weine** und **Spirituosen** werden in Flaschen zu
Originalpreisen nach Preis-courant verabfolgt und genießt
der Consumant den Vortheil, wirklich gute Waaren ohne jede Preis-
erhöhung beziehen zu können.

Robert Wolf.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen geehrten Kunden und Gönnern mache ich die er-
gebene Mittheilung, daß ich mein Geschäft nach der

Kasernenstraße 3

verlegt habe.

Indem ich für das bisherige Vertrauen bestens danke, bitte
ich, mir dasselbe auch fernerhin zu schenken.

Hochachtungsvoll

**Th. W. Lübben,
Schuhmachermeister.**

== H. Lüschen ==

Bismarckstraße 56a

empfeilt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen:

Garnirte und ungarirte Damen- und Kinder-Hüte

sowie **sämmtliche Putzartikel, Knabenmützen, Capotten,
Tücher, Kragen, Mützen, Schleier u. s. w.**

Trauer-Hüte,

Trauerblumen, Mützen, Schleier

etc.

empfeilt in großer Auswahl

**A. Lammers,
Bismarckstraße 59.**

Rudolf Laube, Stadtsek. a. D.

Wilhelmshaven, Börsestraße 7.

Agent

der **Kölnischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „Colonia“.**

Geschäfts-Gröffnung.

Meiner geehrten Kundenschaft diene zur gest. Nachricht, daß ich heute
im **Hause des Hrn. Thomas, Manteuffelstr.**, (neben dem
Kaiserpalast) mein

Barbier- und Frisir-Geschäft

eröffnete. — Prompte und pünktliche Bedienung zusichernd, bitte ich um
geneigten Zuspruch und zeichne

Hochachtungsvoll

Emanuel Alt.

Gesucht

ein **Witbewohner** für Stube und
Schlafstube auf sogleich.

**Sirche,
Berl. Göterstr. 11.**

Zu vermieten

eine **möbl. Stube** mit sep. Eingang
an ordentliche Leute.

Bismarckstr. 55 a, 2. Thür.

Ich ersuche den Schlosser **Hautke,**
Ostfriesenstraße, den von mir ge-
kauften Hund innerhalb 3 Tagen ab-
zuholen bei Entrichtung der Futter-
und Insektionskosten.

Carl Flekner, Zimmermann.

Hausmädchen

auf sofort ein accurates

gesucht.
Ludwig Jausen.

Verloren

eine **Manschette** mit golde-
nem **Halter** in der Roonstraße.
Abzugeben gegen Belohnung in
der Exp. d. Bl.

Eine Wohnung

von 3 oder 2 elegant möblirten Zim-
mern mit Burschengelag wird zum
15. November zu mieten gesucht.
Offerten an die Exp. d. Bl.

Zu verkaufen

ein vierfziger, eleganter

Ponny- Wagen.

Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Zu verkaufen

ein **Kalb.**

E. Schortau.

**Zwei große unmöbl. Zimmer
mit Burschengelag**

im Feldmann'schen Hause, Kaiser-
straße 14, erste Etage, sofort zu
vermieten.

Zu kaufen gesucht

ein **Hund** (guter Rattenfänger).
Marienfel.

S. Lobe.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine sehr schöne
Wohnung, in Belfort belegen.

B. Wilken, Augustenstr.

Kost und Logis

(am liebsten fl. möbl. Zimmer) von
einem jungen Mann gesucht.

Off. mit Angabe des wöchentl.
oder monatl. Preises sub. A. M.
erb. d. Exp. d. Bl.

Das heutige Geschäftsprincip:

„geringer Nutzen, grosser Umsatz“

durchzuführen und nach jeder Seite der geehrten Kundschaft entgegen zu kommen, ermässigte ich die

Preise meiner sämtlichen Waaren.

Die Umzeichnung der vielen Artikel zu vermeiden, verkaufe ich bis auf Weiteres mit

10 pCt. Rabatt

einige Sachen noch billiger.

Theod. Rosenboom,
Oldenburgerstr. 2.

Hasen

und

Enten

in grosser Auswahl.

Ludw. Janssen.

G. Müller,

in Deutschland approb.

pract. Zahn-Arzt,
Koonstraße 86.

Schmerzlose Operationen

mit
Lachgas.

Wilhelmshalle.

Heute Abend:

Stamm-Abendbrod.
Kartoffelpuffer.

Ernst Böke.

Bahntechniker

J. Martin

wohnt Koonstr. 16a.

Für die Krabank.

Fünfschaftsachen in be-
kannter Güte.

Marinehosen wie auch Anzüge.

Unterzeuge

in Flanell und gewirkt.

Sämtliche Bekleidungsgegen-
stände für die Krabank führe
ich nur in bester Qualität.
Belfort.

Ad. Schwabe.

Vorzüglichen

Deutschen Porter

und

Breslauer Weizen-Bier
empfehlen

H. Ringius.

Zu vermieten
ein elegant möbliertes

Zimmer.

Bernh. Dirks.

Theater in Wilhelmshaven, Kaisersaal.

Donnerstag, den 4. November 1886.

Extra-Vorstellung.

Bei aufgehobenem Abonnement und erhöhten Preisen.

Gastspiel

der weltberühmten Soubrette

Frau Anna Schramm

vom Wallner-Theater in Berlin.

Madame Flott.

Posse in 1 Akt von C. Görlig.

Banquier Eberhard	Herr Wilhelm.
Alta, seine Gemahlin	Fr. Urtmann.
Ignatz Hubert, Hausbesitzer	Herr Bree.
Frau Urban	Fr. Wilhelmi-Margreiter.
Madame Flott, Soldatenwitwe	*
Herr von Hochhammer	Herr Hanno.
Frau von Hochhammer	Fr. Doris.
Herr von Stangelfeld	Herr Scheld.
Mina } seine Töchter	Fr. Diez.
Eina }	Frau Gadiel.
Dr. Jonas, Professor	Fr. Corvin.
Franziska, seine Schwester	Herr Eichler.
Philipp, Bedienter bei Eberhard	Frau Bree.
	Herr Matulka.

Das erste Mittagessen.

Lustspiel in 1 Akt von C. Görlig.

Otto Walzer, Assessor	Herr Gadiel.
Eugenie, seine Frau	Fr. Urtmann.
Dr. Romberg, Hausarzt bei Walzer	Herr Wilhelmi.
Charlotte, Dienstmädchen	*

Reinchen vom Hofe.

Schwank mit Gesang in 1 Akt von C. Jacobson.

Baron von Fels	Herr Bree.
Reinhold, sein Neffe	Herr Gadiel.
Anna von Fels, seine Nichte	*
Gertrud, deren Hofe	Fr. Corvin.
Heinz Regenwurm, Reinhold's Diener	Herr Thümmel.
Christian, in Diensten des Barons	Herr Eichler.
Ein Diener	Herr Matulka.

* * * Frau Anna Schramm als Gast.

Preise der Plätze:

Raffenspreis: Sperrsitze 2 Mt. 2. Platz 1,20 Mt. Gallerie 50 Pf.
Militair ohne Charge Gallerie 40 Pf.

Billets im Vorverkauf: Sperrsitze 1 Mt. 75 Pf., 2. Platz 1 Mt. sind
nur bei Herrn R. Wolf, Königstraße, und 2ter Platz-Billets auch bei
Herrn Schindler, Neuhappens, zu haben.

Casseneröffnung 7¹/₂ Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Künstliche

Topfblumen, Blattpflanzen,
Jardinièren

trafen soeben in neuer Sendung ein.

M. Lammers, Bismarckstraße 59.

Neu!

Neu!

Contra Collision

der

beste Schirm der Gegenwart.

Schlägt beim größten Sturm nicht über!

Leitet den Anprall ab!

Keine gebrochenen Stangen mehr!

Kein Durchstoßen des Bezuges mehr!

Ich empfehle diesen Regenschirm für Herren und Damen
à 5, 6, 8 und 11 Mark.

M. Philipson.

Wir zeigen hierdurch an, daß wir der Firma **M. Philipson** den **Aleinverkauf** unseres Fabrikats für Wilhelmshaven und Umgebung übertragen haben.

Berlin, im November 1886.

Lindenberg & Ascher.

G. Frerichs.

Zur Winter-Saison

halte mein reich assortirtes Lager von

Schuhwaaren

bestens empfohlen.

Besonders mache ich auf eine große

Auswahl

Filzschuhe und Pantoffeln
aufmerksam.

G. Frerichs, Koonstr. 108.

Medicinische und Toilette-

Seifen

in größter Auswahl und nur guter Qualität empfiehlt

Die Drogen- und Parfümerie-Handlung

von

Rich. Lehmann,

Wilhelmshaven und Belfort.

Den Fuß warm zu halten empfiehlt sich gar sehr!
Kein Katarth, kein Schnupfen belästigt uns mehr,
Bekleidet mit Filz man sein Untergestell!

Zu **J. G. Gehrels** begeben Euch drum schnell,
Dort findet Ihr feine Stiefel und Schuh,
In mächtigster Auswahl, Pantoffeln dazu
Aus trefflichstem Filz gearbeitet fein,
Drum eilet und kauft Euch Fußzeug bald ein

J. G. Gehrels

größtem Auswahl-Lager aller Arten Fuß-
Bekleidungsachen aus Filz.



Die Kameraden werden ersucht, die
am 7. d. M. von dem Krieger-Fecht-
Bereine gegebene **Festvorstellung**
recht zahlreich zu besuchen,
da die Einnahmen für Wittwen und
Waisen von Kameraden bestimmt sind.
Billets zu ermäßigten Preisen sind
für die Mitglieder und deren Ange-
hörigen bei den Bezirks-Vorstehern zu
haben.

Der Vorstand.

Wohlthätigkeits-Verein.

Monatliche

Zusammenkunft

Donnerstag, den 4. Novbr.,
Nachmittags 3 Uhr.

im Armenhause.
Der Vorstand.

Zu vermieten

eine Oberwohnung mit Kube-
hölz.
Bismarckstr. 24.

Militair-Verein.

Donnerstag, 4. d. M.,
Abends 8 Uhr:

General-Versammlung
Kaiser-Saal.

Der Vorstand.

Techniker-Verein

Wilhelmshaven.

Versammlung

am
Donnerstag, 4. November,
Abends 8 Uhr.

Tages-Ordnung:

- 1) Geschäftliches.
- 2) Vortrag.
- 3) Fragekasten.
- 4) Verschiedenes.

Der Vorstand.



Donnerstag,
4. d.,

9 Uhr:

**Versamm-
lung.**